

Jesus abermals vor P. Pilatus.

Zum Andenken an ihre Befreiung aus Aegypten pflegten die Israeliten an dem Osterfeste immer einen Gefangenen loszulassen. Seitdem sie aber unter römischer Botmäßigkeit standen, durften sie jedoch auch hierin nicht mehr eigenmächtig verfahren, sondern konnten es sich nur erbitten, welchen von zwei Gefangenen, die in Vorschlag gebracht wurden, sie befreit haben wollten. Nun saß gerade damals ein gewisser Barabas gefangen, der mit mehreren Aufrührern im Aufruhr einen Mord begangen hatte. Diesen und Jesus schlug P. Pilatus den Juden zur Freilassung vor, in der gewissen Erwartung, daß sie die Freiheit eines Aufrührers und Mörders keinesweges verlangen, und so genöthigt seyn würden, sich Jesus zu erbitten. Hier ward aber P. Pilatus unterbrochen. Seine Gemahlin ließ ihm durch einen Diener, der ihn auf die Seite rief, in's Geheim sagen: „Habe du Nichts zu schaffen mit diesem Gerechten. Ich habe heute viel gelitten im Traume von seinetwegen.“ Die wenigen Augenblicke, in denen P. Pilatus mit dem Diener sprach, machten sich Jesus's Feinde sogleich zu Nutzen. Sie heßten das Volk auf und überredeten es, den Barabas loszubitten und den Tod Jesus's zu fordern. Als nun P. Pilatus seine Frage wiederholte: „Welchen von Beiden soll ich euch loslassen, Bar-